



# Schule am Goldberg

Schule mit Förderschwerpunkt  
geistige Entwicklung und  
Abteilung für körperliche  
und motorische Entwicklung

Heusenstamm - Kreis Offenbach

Stand Mai 2018

**Steuergruppe:**

Birgit Krüger

Ulrike Lerch

Fabian Aust

Josefine Brosche

Birgit Koß

Nadine Lang

Siegfried Schütz

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Leitgedanke</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>	<b>1</b>
<b>2. Geschichte der Schule am Goldberg</b>		<b>2</b>
<b>3. Förderverein</b>		<b>2</b>
<b>4. Öffentlichkeitsarbeit</b>		<b>2</b>
<b>5. Schülerschaft</b>		<b>3</b>
<b>6. Blick in die Schule (Organisationsrahmen)</b>		<b>4</b>
6.1	Ganztagskonzept	4
6.2	Gebäude und Räumlichkeiten	5
6.3	Mitarbeiter der Schule	6
6.4	Schulsozialarbeit	6
6.4.1	Definition von Schulsozialarbeit	6
6.4.2	Angebote der Schulsozialarbeit	7
6.4.3	Vernetzung und Kooperation	9
6.4.4	Perspektiven	9
6.5	Therapieangebote an der Schule	9
6.5.1	Physiotherapie	9
6.5.2	Ergotherapie	9
6.5.3	Logopädie	9
6.6	Fortbildungskonzept	10
<b>7. Stufenkonzepte</b>		<b>11</b>
7.1	Grundstufe	11
7.2	Mittelstufe	13
7.3	Hauptstufe	15
7.4	Berufsorientierungsstufe	18
<b>8. Unterrichtsorganisation</b>		<b>24</b>
8.1	Klassenlehrerprinzip	24
8.2	Personelle Besetzung der Klassen	24
8.3	Klassenübergreifende Kooperationen und AGs	244
8.4	Schulübergreifende Kooperationen	245
<b>9. Schwerpunkte unserer Arbeit</b>		<b>25</b>
9.1	Unterstützte Kommunikation	25
9.2	TEACCH-Ansatz	277
9.3	Besondere Angebote	28
9.3.1	Nachmittagsbetreuung	28
9.3.2	Nachmittagsportgruppe	29
9.3.3	Kooperation mit der Adalbert-Stifter-Schule	29
9.3.4	Café Pause	29
9.3.5	Schwimmunterricht	29
9.3.6	Verkehrserziehung	30
9.3.7	Schulgarten	31
9.3.8	Offene Bühne	31

9.3.9	Vorlesewettbewerb	31
<b>10.</b>	<b>Schulordnung</b>	<b>32</b>
<b>11.</b>	<b>Perspektiven für die Zukunft</b>	<b>344</b>

## 1. Leitgedanke



Drei Worte, die der Schulgemeinde viel bedeuten und die uns bei der täglichen Arbeit leiten.

### 2. Geschichte der Schule am Goldberg

Aufgrund der steigenden Schülerzahlen an der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule in Rodgau-Weiskirchen und der Janusz-Korczak-Schule in Langen wurde im Kreis Offenbach im Schuljahr 2004/2005 die Schule am Goldberg mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und einer Abteilung mit dem Förderschwerpunkt motorische und körperliche Entwicklung gegründet.

Durch den Umzug des Straßenverkehrsamtes sowie der Zulassungsstelle in das neu errichtete Kreishaus in Dietzenbach stand die verkehrsgünstig gelegene Liegenschaft in unmittelbarer Nähe eines Landschaftsschutzgebietes am Ortseingang von Heusenstamm als zukünftiges Schulgebäude zur Verfügung.

In nur acht Monaten Bauzeit wurden das bestehende Gebäude umgebaut und Fach- und Verwaltungsräume eingerichtet. Ein Klassentrakt mit acht Klassenräumen sowie entsprechenden Neben- und Versorgungsräumen wurde errichtet und das Außengelände zu einem Schulhof mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsangeboten umgestaltet.

Angesichts wachsender Schülerzahlen wurde im Rahmen des Konjunkturpaketes des Landes Hessen 2010 das Schulgebäude um zwei Klassenräume erweitert. In 2015 wurde das Pausenhofgelände modernisiert. Ein großes Klettergerüst wurde mit Rutsche und Kletterwand angeschafft.

### 3. Förderverein

Spendengelder wurden seit der Gründung der Schule am Goldberg 2004 über das Konto des Förderkreises der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule e.V. verwaltet und der Schule zur Mittelverwendung bereitgestellt.

Im Februar 2014 ist es gelungen, einen schuleigenen Förderverein der Schule am Goldberg zu etablieren, der als gemeinnützig anerkannt ist. Dieser setzt sich aus zahlreichen Eltern, Freunden und Förderern der Schule zusammen.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit der Schule auf vielfältige Weise zu unterstützen: bei behinderungsspezifischen Neuanschaffungen für den Unterricht und den Schulalltag, zahlreichen Projekten wie Klassen- und Unterrichtsfahrten, Freizeit- und Nachmittagsangeboten, Aktionen zur Integration in die Gesellschaft oder der Veranstaltung von Festen und Feiern.

Seit Jahren wird die Schule von teilweise dauerhaften Sponsoren finanziell unterstützt, die sich insbesondere regional und gezielt engagieren möchten. Sie verfolgen interessiert die Umsetzung von Projekten und Wünschen und damit die sinnvolle Verwendung ihrer Spenden.

Bisherige Sponsoren zu erhalten, neue Partner zu finden sowie die Anliegen der Schule nach außen zu vertreten, wird Aufgabe des neuen Fördervereins sein.

### 4. Öffentlichkeitsarbeit

Das Bekanntwerden und die Darstellung der Schule nach außen sind uns sehr wichtig.

Vor allem in den Städten des Haupteinzugsbereiches sollen der Name und das Besondere unserer Schule bekannter werden. Dies geschieht durch Veröffentlichung und Bekanntmachung von Ereignissen, Vorhaben oder Projekten in der regionalen **Presse**, zu der bereits seit Jahren ein guter Kontakt besteht.

Insbesondere soll der Bezug zu Einrichtungen und Ereignissen in der Stadt Heusenstamm gepflegt und noch erweitert werden, wie z.B. Kontakte zu anderen städtischen Schulen und Kindereinrichtungen oder zu Vereinen.

Kontakte zum TSV Heusenstamm, zum Reit- und Fahrverein, zum Jugendzentrum der Stadt, zur Adalbert-Stifter-Schule oder zur Adolf-Reichwein-Schule bestehen bereits seit einigen Jahren.

Zum jährlichen **Adventsbasar** im November, dem Tag der offenen Tür, kommen bereits sehr viele Besucher aus der Stadt Heusenstamm.

**Informationsabende** zu pädagogisch relevanten Themenbereichen werden, wie bereits in der Vergangenheit, auch in Zukunft gemeinsam mit anderen Förderschulen oder Einrichtungen der Behindertenarbeit stattfinden.

Auch innerhalb der Schule soll das Thema Öffentlichkeit eine Bedeutung entfalten: Voran stehen zunächst Vorhaben sowie Projekte der Klassen und Stufen ebenso wie Präsentationen von Arbeiten und Werken der Schüler im gesamten Schulgebäude.

Die regelmäßig stattfindende **Offene Bühne** gibt allen Schülern und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich mit Darbietungen zu präsentieren.

**Schüler- oder Wandzeitungen** sowie **Fotowände** und Fotobücher dokumentieren wichtige und erinnerungswerte Ereignisse.

## 5. Schülerschaft

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Städte Heusenstamm, Dietzenbach, Obertshausen, Mühlheim und Neu-Isenburg, Gravenbruch.

Unsere Schüler<sup>1</sup> unterliegen mit dem Vollenden des 6. Lebensjahres der Schulpflicht. Nach dem aktuellen Schulgesetz werden die Schüler nach dem 11. Schulbesuchsjahr entlassen.

Jedes Kind, das unsere Schule besucht, ist anders. Ursachen und Ausprägungen der jeweiligen Behinderung sowie familiäre und soziale Lebenssituationen bedingen sehr stark die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten unserer Schüler in nahezu allen Lebensbereichen.

Individuelle Förderpläne tragen daher dazu bei, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Bedürfnisse des einzelnen Kindes zu erfassen und daraus konkrete, lebensnahe und sinngebende Erziehungsziele zu formulieren und im Unterricht inhaltlich umzusetzen.

Hinsichtlich der kognitiven, motorischen und lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zeichnen sich unsere Schüler wie folgt aus:

- Schüler, deren Entwicklungsstand, Lern- und Arbeitsverhalten sowie soziale und emotionale Kompetenzen zum Teil erheblich unter der Altersnorm liegen

---

<sup>1</sup> Bei Vertretern von Personengruppen, Berufsbezeichnungen und dergleichen wird in der Regel die männliche Form benutzt. Dies geschieht, um das Lesen zu erleichtern. Damit werden komplizierte Sätze (z. B. „... wie eine Lehrerin oder Lehrer ihre bzw. seine Schülerinnen oder Schüler dazu anregen kann, Kontakt zu ihren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden aufzunehmen...“) oder künstliche Schreibweisen („SchülerInnen“) vermieden. Wenn als allgemeine Form die männliche gewählt wird, geschieht dies rein aus grammatikalischen Gründen – stets sind damit beide Geschlechter gemeint. Wir bitten Sie, dies während des Lesens des Schulprogramms zu berücksichtigen!

- Schüler, die gezielte, intensive und individuelle Förderung in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, Motorik, soziale Kommunikation, emotionales Erleben und lebenspraktisches Lernen benötigen
- Schüler, die aufgrund ihrer Behinderung zum Personenkreis der nicht sprechenden Menschen gehören und daher einer speziellen Förderung im Bereich der Unterstützten Kommunikation auf verschiedenen Ebenen bedürfen
- Schüler, die unter psychischen Problemen leiden und mehr oder minder starke Verhaltensauffälligkeiten aufweisen (Störungen aus dem autistischen Formenkreis, fremd- und autoaggressives Verhalten, depressive Verstimmungen, Selbstgefährdung, hyperaktives Verhalten)
- Schüler, die einen hohen Förderbedarf im Bereich der Selbstversorgung haben und aufgrund ihrer umfassenden Behinderung in allen Lebensbereichen auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sind

## 6. Blick in die Schule (Organisationsrahmen)

### 6.1 Ganztagskonzept

Die Schule am Goldberg ist seit Beginn ihres Bestehens eine Ganztagschule in gebundener Form.

Bei der Organisation und Durchführung des Ganztagsbetriebs stehen stets die individuellen Entwicklungsbedingungen und der Förderbedarf der Schüler im Vordergrund.

In Absprache mit dem Staatlichen Schulamt und dem Schulträger des Kreises Offenbach entwickelte die Schule am Goldberg ein Ganztagskonzept, das für die Schüler aller Klassen und Stufen bindend ist.

Alle Schüler erhalten ein wöchentliches Angebot von 36 Unterrichtsstunden. Es kann Ausnahmeregelungen für eine verkürzte Beschulung in Einzelfällen geben.

Das Ganztagsangebot gilt von montags bis freitags und beinhaltet besondere Angebote während und über die Unterrichtszeit hinaus (siehe Kapitel 9.3). Die Unterrichtszeiten sind montags bis donnerstags täglich von 09:00 – 15:30 Uhr und freitags von 09:00 – 12:00 Uhr.

Der Unterricht ist in drei Blöcke gegliedert. Nach dem Eintreffen der Schüler um ca. 08:45 Uhr und einem offenen Anfang beginnt der Unterricht. Nach einer Unterrichtsphase und dem gemeinsamen Frühstück ist um 11:00 Uhr eine gemeinsame dreißigminütige Pause. Der anschließende zweite Block umfasst neben einer Unterrichtsphase das gemeinsame Mittagessen. Diesem schließt sich wieder eine gemeinsame Pause an (13:30 Uhr -14:00 Uhr). Der nun folgende dritte Unterrichtsblock endet um 15:20 Uhr. Betreuungszeit ist bis 15:30 Uhr. Die Schüler werden gemeinsam in Bussen nach Hause gefahren. Die Unterrichtsblöcke unterteilen sich in Arbeits- und Lernphasen sowie in Zeitabschnitte, die die Schüler individuell gestalten können.

Schwerpunktsetzung ab dem Schuljahr 2013/14: Das Kollegium der Schule bildet eine Steuergruppe, die sich nach Maßgabe des Erlasses vom 01.11.2011 mit der Evaluation und Neustrukturierung des Ganztagsangebots ab dem Schuljahr 2014/15 beschäftigt. Zielsetzung ist ein an den Bedürfnissen der Schülerschaft und deren Eltern gestalteter Ganztagsbetrieb gemäß Profil 3.

### 6.2 Gebäude und Räumlichkeiten

Bei der Planung, Gestaltung und Ausstattung der Schule wurden Schulleitung und Mitarbeiter bei sämtlichen Planungsschritten weitestgehend miteinbezogen.



Entstanden ist ein behindertengerechtes, großzügiges, helles, lichtdurchflutetes Schulgebäude mit wohnlich-ästhetischer Gestaltung, in dem sich Schüler gerne aufhalten, lernen und arbeiten. Alle Räume wurden durch Mittel des Schulträgers mit allen für den zweckmäßigen Unterricht erforderlichen Gerätschaften ausgestattet.

### Die Schule verfügt über

- 10 Klassenräume mit Küchenzeilen und einige Nebenräume als Rückzugsmöglichkeit oder Arbeitsraum
- einen Mehrzweckraum mit integrierter Küche
- mehrere Sanitärräume, die den Klassenräumen und Fachräumen zugeordnet sind
- Wickelräume mit Dusch- bzw. Bademöglichkeiten
- Fachräume für Werken, Kunst, Musik und Psychomotorik
- Fachräume für Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie
- einen Fachraum für den Bereich „Unterstützte Kommunikation“
- eine Schülerbücherei
- ein Schülercafé
- ein Begegnungsraum
- ein Bewegungsbecken
- einen Matschraum
- einen Computerraum
- einen Snoezelenraum
- Materialräume
- einen Maschinenraum
- Verwaltungsräume
- ein Lehrerzimmer
- ein Büro für die Schulsozialarbeit
- eine Versorgungsküche
- eine ausreichende Freifläche mit Spielgeräten und Fußballplatz
- einen Schulgarten
- Garagen (u.a. zum Unterbringen der Schülerfahrzeuge)
- Parkplätze für die Mitarbeiter
- Parkflächen für die Schulbusse

## 6.3 Mitarbeiter der Schule<sup>2</sup>

### Schulleitungsteam

- Frau Krüger (Rektorin)
- Frau Lerch (Konrektorin)
- Frau Sans (Stufenleitung der Haupt- und Berufsorientierungsstufe)
- Frau Lang (Stufenleitung der Grund- und Mittelstufe)
- Frau Como (Gewählte Schulleitungsververtretung)

### Pädagogisches Personal

- Förderschullehrer
- Lehrer im Vorbereitungsdienst
- Erzieher
- Heilpädagogen
- Heilerziehungspfleger

### Weiteres Personal

- 1 Schulsozialarbeiterin
- 2 Schulsekretärinnen (30 Stunden wöchentlich)
- 2 Bobath-Therapeutinnen
- 2 Ergotherapeutinnen
- 3 Logopäden
- 1 Hausmeister
- 1 Küchenfachfrau
- 1 Hygienehelferin
- 10 Mitarbeiter im „Freiwilligen Sozialen Jahr“
- Integrationshelfer
- Verlässliche Schule (VSS Pool)

### Praktikanten

Wir bieten jungen Menschen in folgenden Ausbildungsbereichen Praktika an:

- Studium Förderschullehramt, Erzieher-, Heilerziehungspfleger- und Heilpädagogenausbildung, Ausbildung im Bereich Sozialassistenten und Sozialpraktika für Schüler

## 6.4 Schulsozialarbeit

Die Schule am Goldberg wird seit 2009 durch eine Schulsozialarbeiterin mit 25 Stunden wöchentlich unterstützt.

### 6.4.1 Definition von Schulsozialarbeit

Gemäß unserem Leitmotiv „Wir begleiten Lebenswege“ hat Schulsozialarbeit sich als ein Ziel gesetzt, individuelle Hilfen zur Entwicklung des Einzelnen zu leisten, um größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in sozialer Integration zu erreichen.

---

<sup>2</sup> Stand: 01.09.2014

Daher ist Schulsozialarbeit an der Schule am Goldberg ein professionelles sozialpädagogisches Angebot, das durch Beratung, Unterstützung und Begleitung den Schülern und ihren Eltern hilft, entwicklungs- und behinderungsbedingte Probleme zu lösen.

Dabei nutzt Schulsozialarbeit bereits bestehende Angebote und Dienste und trägt zu deren Vernetzung bei. Schulsozialarbeit wirkt mit bei der Entwicklung neuer Formen der Kooperation und Vernetzung im sozialräumlichen Umfeld von Schule und Elternhaus.

Mit den Familien werden Lösungen entwickelt, die möglichst in der Gemeinde zu verwirklichen sind bzw. an bereits dort vorhandene Angebote angegliedert werden können. Dazu werden das Handlungs- und Lernpotential im Umfeld der Schüler genutzt, die Zusammenarbeit mit sozialen Diensten und Einrichtungen des Wohnortes angestrebt sowie vorhandene Kooperationsstrukturen in die Arbeit einbezogen.

Lehrer erfahren Unterstützung durch Beratung und Information. Schulsozialarbeit nimmt dabei immer eine „anwältliche Position“ für Schüler ein.

Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, die Schüler im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie und ihre Eltern bei einer befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen, sozialen und behinderungsbedingten Problemen zu fördern.

Schulsozialarbeit versteht sich als unabhängiger Dienst an der Schule am Goldberg. Träger ist der Verein Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach.

### **6.4.2 Angebote der Schulsozialarbeit**

Die „Individuellen Hilfen für Schüler und deren Familien“ stellen das umfassendste Arbeitsgebiet der Schulsozialarbeit dar. Ziel ist es, die Autonomie in Form der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu fördern und zu unterstützen. Ebenso sollen die Kompetenzen zur Lösung persönlicher und sozialer Probleme gestärkt werden. Basis der Arbeit ist somit der Aufbau einer fachkundigen, hilfreichen und vertrauensvollen Beziehung zu den Schülern und Familien. Den Schülern und ihren Eltern wird die Möglichkeit gegeben, Unterstützung, Beratung und auch Begleitung an diesem für sie so zentralen und vertrauten Lern- und Lebensort Schule nachzufragen.

#### **Angebote zur individuellen Unterstützung**

- Beratungsgespräche
- Hausbesuche
- Psychosoziale Elternhilfe
- Begleitung bei Behördengängen
- Fallbesprechungen
- Unterstützung und Begleitung bei der Regelung von Angelegenheiten mit der Agentur für Arbeit, den Kranken- und Pflegekassen, dem HAVS, dem Vormundschaftsgericht, der Ausländerbehörde, dem Landeswohlfahrtsverband u.v.m.
- Vermittlung eines Familienunterstützenden Dienstes und anderen unterstützenden Diensten
- Vermittlung von Kurzzeitpflegemaßnahmen
- Unterstützung bei der Suche nach stationären Wohneinrichtungen
- Anbahnung und Vermittlung einzelner Ferien- und Freizeitangebote
- Vermittlung der Familien an Beratungsstellen wie Erziehungsberatung, Schuldnerberatung und allgemeine Lebensberatung

## Schulprogramm der Schule am Goldberg

---

- Hilfe bei der Suche nach adäquaten Förder- und Therapiemaßnahmen
- Organisation von Helferkonferenzen zur Verbesserung der Kooperation der in den Familien tätigen Helfer

### **Spezielle Angebote für Schüler**

- Kontakte mit und Begleitung von einzelnen Schülern
- Maßnahmen zur sozialen Integration einzelner Schüler, z.B. im Freizeitbereich
- Pausengespräche als offenes Angebot für Schüler
- Unterstützung von Schülern in innerfamiliären Konfliktsituationen

### **Allgemeine Elternarbeit und -information**

- Erstellung von Informationsmaterial für Eltern und deren Gremien
- Teilnahme an Elternabenden
- Teilnahme an Gesamtelternbeiratssitzungen (sporadisch)
- Erstellung von Arbeitsgrundlagen

### **Themenorientierte Elternarbeit**

- Elternstammtisch
- Infonachmittage zum Lebensbereich Wohnen in einer Wohneinrichtung
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zu ausgewählten Themen

### **Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulleitung sowie Unterstützung von schulischen Aktivitäten**

- Kooperationsgespräche mit Lehrern
- Fallkonferenzen / Konfliktgespräche
- Erarbeitung von gemeinsamen fachlichen Routinen für spezielle Aufgabenkomplexe (z.B. Verdacht auf Kindesmisshandlung §8a StGB)
- Koordinationsgespräche mit der Schulleitung
- Hausbesuche zur Unterstützung der gemeinsamen pädagogischen Arbeit
- Erstellung von Infomaterial zu relevanten Themen
- Unterrichtsbesuche zur Beobachtung von Verhaltensauffälligkeiten
- Vermittlung adäquater Förder- und Therapiemaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Lehrern
- Teilnahme an Lehrer-Eltern-Gesprächen
- Teilnahme an Gesamtkonferenzen
- Teilnahme an Schulkonferenzen (auf Einladung)
- Teilnahme an schulinternen Fortbildungen
- Teilnahme an Projektwochen und deren Präsentation in der Schule
- Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen wie z. B. Schulfest, Weihnachtsfeier, Adventsbasar, Schnuppertag
- Erstellung von Arbeitsgrundlagen, Verwaltung und Dokumentation

### **Sozialpädagogische Gruppenangebote für Schüler**

- Schülercafé „Café Pause“
- Lebensraumerweiterung für ältere Schüler im Rahmen der Gruppe „Wir mischen mit“

### 6.4.3 Vernetzung und Kooperation

- Vernetzung im Stadtteil und Sozialraumerweiterung (Jugendhäuser, Schulen, Vereine)
- Kooperationsvereinbarungen und regelmäßiger Austausch mit der Koordinationsstelle Wohnen, dem Ambulanten Dienst (und dem Autismus-Therapie-Institut)
- Mitglied im Regionalteam des Vereins Behindertenhilfe (Vernetzungsgremium des Ambulanten Dienstes, des Wohnverbunds und der Schulsozialarbeit)
- Zusammenarbeit mit dem Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt, dem Behindertenbeauftragten, der Koordinierungs- und Beratungsstelle Kreis OF, der Agentur für Arbeit, dem Versorgungsamt, dem Vormundschaftsgericht, der Ausländerbehörde, dem Landeswohlfahrtsverband, den Erziehungsberatungsstellen, der allgemeinen Lebens- und Schuldnerberatung, Pro Familia, Wildwasser, dem Einrichtungsträger Stationärer Einrichtungen für Kinder und Jugendliche usw.

### 6.4.4 Perspektiven

Familien mit Kindern mit Behinderung brauchen dauerhaft konkrete Unterstützung, Beratung und Begleitung. Diese wichtige Aufgabe durch Schulsozialarbeit weiter auszubauen und intensivieren zu können, ist eines der Ziele.

## 6.5 Therapieangebote an der Schule

### 6.5.1 Physiotherapie

Zwei Bobath-Therapeutinnen behandeln an unserer Schule Schüler mit neurologischen Erkrankungen. In der Therapie werden die vorhandenen Fähigkeiten und Kompetenzen in Bezug auf Haltung und Bewegung genutzt und mit dem Schüler weiterentwickelt, um größtmögliche Selbstständigkeit zu erreichen. Neben der Hilfsmittelversorgung (z.B. Orthesen, Rollstuhl) gehört die Beratung der Eltern, aber auch der interdisziplinäre Austausch mit dem jeweiligen pädagogischen Team, Ärzten, Ergotherapeuten und Logopäden ebenfalls zur Arbeit der Therapeutinnen.

### 6.5.2 Ergotherapie

An mehreren Tagen in der Woche wird über eine externe Praxis in den Räumen der Schule Ergotherapie angeboten. Sie ist bei allen Kindern und Jugendlichen angezeigt, deren Entwicklung verzögert ist, deren Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Behinderung bedroht oder betroffen sind. Ziel der Ergotherapie ist immer größtmögliche Handlungskompetenz und Selbstständigkeit. Dies geschieht u.a. durch die Verbesserung der grob- und feinmotorischen Bewegungsabläufe, der Wahrnehmungsverarbeitung sowie der Konzentration und Ausdauer. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Umfeldberatung sind ebenso Bestandteil der ergotherapeutischen Behandlung.

### 6.5.3 Logopädie

An der Schule sind Logopäden mit unterschiedlichen Schwerpunkten tätig. Die Therapeuten kommen aus zwei verschiedenen Praxen. Es besteht die Möglichkeit, in den Ferien die Behandlungen in der jeweiligen Praxis weiterzuführen.

Die Sprachtherapie orientiert sich an den individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schüler und findet in Form von Einzelförderung statt. Oft muss vor der Arbeit an der Sprache das Gehör geschult werden, um einzelne Laute akustisch voneinander unterscheiden zu können. Zusätzlich ist häufig eine Kräftigung der Zungen-, Lippen- und Wangenmuskulatur notwendig, damit Laute richtig gesprochen werden können.

Im Fachbereich Logopädie werden die Schwerpunkte Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten auf allen Ebenen und die Aktivierung / Regulierung der orofazialen Funktion (Schlucken, Speicherkontrolle, Kauen, Mimik und Artikulation) nach dem Castillo-Morales-Konzept behandelt. Man setzt an den Fähigkeiten der Kinder an und baut gezielte Übungsformen zur Optimierung auf. Wichtig hierfür ist die Motivation, Interaktion und Strukturierung, um die neuen Muster zu übertragen. Die in den Stunden erarbeiteten Bereiche werden mit dem jeweiligen pädagogischen Team für den Alltag abgestimmt, so dass eine regelmäßige Umsetzung stattfindet.

### 6.6 Fortbildungskonzept

Die Fortbildungsplanung berücksichtigt fortlaufend die schulischen Schwerpunkte.

**Diese sind u. a. folgende:**

- Unterstützte Kommunikation
- TEACCH
- Psychomotorik

Um die Breite des Fortbildungsbedarfs abzudecken, nutzt das Kollegium folgende Möglichkeiten:

#### **Externe individuelle Fortbildungen**

- Aktuelle Fortbildungsangebote liegen in der „Fortbildungsecke“ im Lehrerzimmer aus (Staatliches Schulamt, GEW, private und staatliche Anbieter).
- Fortbildungsangebote werden von Schulleitung und Kollegium per Aushang / Mail multipliziert.
- E-Learning-Angebote

#### **Fortbildungen durch Experten für das gesamte Kollegium**

- Der Bedarf wird von der Fortbildungs-AG jährlich oder bei aktuellem Bedarf erhoben.
- Themen werden auf der Gesamtkonferenz abgefragt.
- Fortbildungsangebote werden eingeholt, vorgestellt und abgestimmt.
- Kurzer Bericht des jeweiligen Kollegen über die Inhalte der besuchten Fortbildung

#### **Kollegiale Beratung**

- Durch Hospitation
- Kollegiales Gespräch
- Schulseelsorge

#### **Multiplikation durch schulinterne Experten**

- Erhebung, Veröffentlichung und Aktualisierung der Kompetenzen des Kollegiums
- Schulinterne Beratung
- Kleingruppenfortbildung

#### **Bedarfsorientierter Austausch von Kompetenzen und Material**

- Materialordner TEACCH
- Möglichkeit zur Gründung neuer AGs
- Die Bildung eines Austauschforums wurde im September 2011 initiiert; aber aufgrund der hohen Arbeitsbelastung kam dieses Austauschforum zu diesem Zeitraum nicht zustande

### **Klassenkonferenz, Stufenkonferenz, Gesamtkonferenz und pädagogische Konferenzen**

- Aktuelle Fragestellungen und Inhalte werden auf den regelmäßig stattfindenden Konferenzen eingebracht und können zeitnah bearbeitet werden
- Austausch über Fortbildungsbedarf und gesammelte Fortbildungsinhalte
- Der Fortbildungsplan wird jährlich auf der Gesamtkonferenz vorgestellt, diskutiert und abgestimmt (Koordination dieses Punktes: Fortbildungs-AG und Schulleitung)
- Im Anschluss daran wird der Fortbildungsetat besprochen und über die Verteilung der Mittel abgestimmt.

### **Pädagogische Tage**

- Inhalte für den jeweiligen pädagogischen Tag werden unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans und aktueller Themenschwerpunkte ausgewählt
- Fortbildungsangebote werden eingeholt, vorgestellt und abgestimmt
- Vorbereitung durch Mitglieder der Fortbildungs-AG oder einzelne Kollegen

## **7. Stufenkonzepte**

### **7.1 Grundstufe**

#### **Übergang zwischen Kindergarten und Schule**

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist sowohl für die Eltern als auch für das Kind sehr aufregend. Den Mitarbeitern der Schule am Goldberg ist es wichtig, sich vor der Einschulung ausreichend Zeit zu nehmen, um die Eltern ausführlich über die verschiedenen Möglichkeiten der Beschulung zu beraten. Sollten sich die Eltern für eine Einschulung in die Schule am Goldberg entscheiden, findet ein intensives Gespräch mit der abgebenden Einrichtung statt, um alle notwendigen Informationen über den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der zukünftigen Schülerin/des zukünftigen Schülers zu bekommen. Die Lehrkräfte können somit das Lernumfeld entsprechend den Bedürfnissen des Kindes vorbereiten und gestalten um damit optimale Startbedingungen für den neuen Lebensabschnitt zu schaffen. Des Weiteren findet für die Eltern der zukünftigen Schülerin/des zukünftigen Schülers ein Informationstag statt, an dem sie weitere wichtige Informationen erhalten und offene Fragen geklärt werden.

In den ersten Schulwochen sollen sich die Schülerinnen und Schüler an den Schulalltag gewöhnen und sich in der neuen Umgebung zurechtfinden.

Da es sehr wichtig ist, dass die Schulanfänger ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Lehrkräften aufbauen und gerne in die Schule kommen, nimmt die Beziehungsarbeit in den ersten Monaten einen großen Raum ein.

#### **Kompetenzbereich: Soziale Beziehungen**

- Kenntnisse zur eigenen Person haben (z.B. Name, Adresse, Geburtstag)
- Regeln und Rituale kennenlernen und einhalten
- Ein adäquates Verhalten und Kooperationsfähigkeit in Gruppen, gegenüber Mitschülern, gegenüber Lehrern, in den Pausen, bei Unterrichtsgängen und bei Ausflügen haben
- Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern
- Frustrationstoleranz haben, mit Frustration angemessen umgehen können
- Sich gegenüber Mitschülern und Lehrern behaupten
- Beim gemeinsamen Singen (z.B. Adventssingen oder Geburtstagssingen) Gemeinschaft erfahren
- Regelmäßige Kooperationstreffen mit der hiesigen Grundschule, um einen Kontakt mit nichtbehinderten Schülern zu ermöglichen.

- Regelmäßige klassenübergreifende Vorhaben bieten zusätzliche Möglichkeiten mit Schüler/innen anderer Klassen in Kontakt zu treten und mit ihnen Freundschaften zu schließen. Umgekehrt bieten sie aber auch Gelegenheit, Toleranz gegenüber ungewohnten Verhaltensweisen von Personen zu entwickeln und die eigenen sozialen Kompetenzen zu erweitern.

### **Kompetenzbereich: Selbstversorgung**

- Selbstständiges Essen und Trinken
- Kleidung und Schuhe selbstständig an- und ausziehen
- Hauswirtschaftlicher Bereich: Tisch decken, Tisch abdecken, Gemüse (mit Hilfestellung) schälen und schneiden
- Kochen mit allen Sinnen
- Sicherheitsverhalten: Gefahren erkennen und sich angemessen verhalten lernen

### **Kompetenzbereich: Arbeit und Beschäftigung**

- Entwicklung eines Spielverhalten
- Mitarbeit, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit anbahnen; Umgang mit Arbeitsplänen und Materialien im Sinne von TEACCH einführen
- Bekannte Materialien selbstständig bearbeiten

### **Kompetenzbeiche: Deutsch/Mathematik**

- Erfahrungen im Pränumerischer Bereich sammeln, z.B. Sortieren von Mengen nach Merkmalen, erkennen und unterscheiden von Merkmalen von Gegenständen (z.B. Form, Farbe, Größe), Erfahrungen mit Invarianz und Repräsentanz von Mengen machen
- Einstieg in den Umgang mit Mengen, Zahlen und Ziffern
- Orientierung im Raum: Raumlagebestimmungen
- Schulung des Phonologischen Bewusstsein
- Kleinschrittiger Einstieg in das Thema Buchstaben – Mehrsinniges Einführen der Buchstaben unter Verwendung der Lautgebärden aus „Lesen lernen mit Hand und Fuß“

### **Kompetenzbereich: Sprache und Kommunikation**

- Umfassende Beratung im Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK) für das Elternhaus (Vorschläge, Hilfestellung bei der Beantragung, Einführung)
- UK-Diagnostik
- Aufbau von Piktogramm-Kenntnissen, Gebärden-Kenntnissen, Aufbau des willentlichen Einsatzes körpereigener Kommunikation
- Anbahnung der Sensibilisierung der sprechenden Schüler für den Einsatz von UK-Hilfsmittel
- Versorgung des Schülers mit persönlichen UK-Hilfsmitteln
- Förderung der Artikulationsfähigkeit und Sprachbereitschaft
- Die Begriffe „Ja“ und „Nein“ kennen und bewusst einsetzen
- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Wünsche und Gefühle verbal bzw. mit Hilfe von Gebärden, Piktogrammen oder anderen Hilfsmitteln aus dem Bereich „UK“ ausdrücken können

### **Kompetenzbereich: Gesundheitsvorsorge**

- Hygieneregeln beim Toilettengang beachten
- Grundregeln der Körperhygiene kennen (z.B. regelmäßig duschen, Hände waschen)



- Zahn- und Mundhygiene: Zähne selbstständig bzw. mit Hilfestellung putzen, Einsicht in die Notwendigkeit des Zähneputzens haben
- Hygieneregeln beim Kochen kennen und anwenden

### **Kompetenzbereich: Bewegung und Mobilität**

- Sich im Schulgebäude und auf dem Schulgelände orientieren können
- Förderung der Auge-Hand-Koordination
- Umfassende Förderung des gesamten Wahrnehmungsapparates
- Förderung der Tiefensensibilität
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Angebote im Bereich „Psychomotorik“
- Entwicklung des Körperschemas
- Unterschiedliche Körperhaltungen erfahren (Liegen, Sitzen, Stehen)
- Spaß daran haben, sich zu bewegen

### **Kompetenzbereich: Ästhetik und Kreativität**

- Musik hören/Musik produzieren
- Einstieg in den Umgang mit Instrumenten
- Kunst mit allen Sinnen: Hantieren mit verschiedenen Farben, Ton Salzteig und Knete

### **Kompetenzbereich: Leben in der Gesellschaft**

- Sich zunehmend im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf orientieren können

### **Sonstiges**

- Elternarbeit (Hausbesuche/Runde Tische/Gespräche in der Schule)
- Zusammenarbeit mit Beratungs- und Förderzentren
- Veranlassen von Therapien/Absprachen mit den Therapeuten

## **7.2 Mittelstufe**

### **Beschreibung der Schülerschaft:**

Durch die in der Grundstufenzeit erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wächst das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler und sie werden zunehmend selbstständiger. Die beginnende Pubertät führt bei vielen Schüler/innen zu massiven Stimmungsschwankungen.

### **Kompetenzbereich: Arbeit und Beschäftigung**

- Zunehmend selbstständiger und ausdauernder Arbeiten. Hierzu ist die Entwicklung der Konzentration und Ausdauer unerlässlich. Ferner erleichtert die Auseinandersetzung mit bekannten, vertrauten Materialien das selbstständige Arbeiten.
- Erweiterung und Festigung des Umgangs mit Arbeitsplänen und Materialien im Sinne von TEACCH.

### **Kompetenzbereiche: Deutsch und Mathematik**

- Vertiefung der Kulturtechniken. Die bereits in der Grundstufe erworbenen Fähigkeiten sollen aufgegriffen und vertieft werden.

### **Kompetenzbereich: Soziale Beziehungen**

- Erlernen von Konfliktlösungsstrategien/sozialadäquatem Verhalten. Aufgrund der körperlichen Entwicklung der Schüler mit zunehmenden Alter wird aggressives Verhalten für alle Beteiligten zu einer zunehmenden Gefährdung
- Anbahnung einer sukzessiven Trennung vom Elternhaus: Mit dem Einsetzen der Pubertät erfolgt normalerweise eine sukzessive Trennung vom Elternhaus. Die Schüler sollen dabei unterstützt werden, sich einen eigenen Freundeskreis aufzubauen und eigene Freizeitinteressen zu entwickeln. Dies könnte von Seiten der Schule durch Schulhausübernachtungen oder Klassenfahrten unterstützt werden.
- Eigene Wünsche und Vorlieben entwickeln und diese adäquat äußern: Viele unserer Schüler sind sich ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse nicht bewusst. Sich dieser bewusst zu werden und lernen, diese adäquat seiner Umwelt mitzuteilen, soll von Seiten der Schule unterstützt werden.
- Regelmäßige Kooperationstreffen mit der hiesigen Grundschule, um einen Kontakt mit nichtbehinderten Schülern zu ermöglichen.
- Regelmäßige klassenübergreifende Vorhaben bieten zusätzliche Möglichkeiten mit Schüler/innen anderer Klassen in Kontakt zu treten und mit ihnen Freundschaften zu schließen. Umgekehrt bieten sie aber auch Gelegenheit, Toleranz gegenüber ungewohnten Verhaltensweisen von Personen zu entwickeln und die eigenen sozialen Kompetenzen zu erweitern.

### **Kompetenzbereich: Gesundheitsvorsorge**

- Umgang mit dem eigenen Körper: Hierzu gehören Aspekte wie z.B. die Auseinandersetzung mit den Veränderungen des Körpers während der Pubertät, der Bereich „Körperhygiene“ und die Thematik „Sexualerziehung“. Des Weiteren sollen die Schüler für ein gepflegtes, ordentliches Erscheinungsbild sensibilisiert werden
- Suchtprävention: Für viele Schüler in diesem Alter haben die Drogen „Alkohol“ und „Tabak“ eine gewisse Faszination. Aus diesem Grund sollen sie über die Gefahren dieser Drogen ggf. auch anderer Drogen, informiert werden

### **Kompetenzbereich: Selbstversorgung**

- Zunehmend selbstständiges Erledigen der Klassendienste: Die bereits in der Grundstufe eingeführten Klassendienste sollen nun zunehmend selbstständig und zuverlässig ausgeführt werden.
- Zunehmend selbstständiges Zubereiten von Mahlzeiten
- Sich selbstständig anziehen können
- Sich selbstständig waschen und duschen können
- Verkehrserziehung/Sensibilisierung für die Gefahren im Straßenverkehr: Sich zunehmend sicher und selbstständig als Fußgänger oder Fahrradfahrer im Straßenverkehr fortbewegen können.

### **Kompetenzbereich: Leben in der Gesellschaft**

- Sich im Jahresverlauf orientieren: Hierzu zählen das Kennen von Festen und Feiertagen sowie der Umgang mit dem Kalender.
- Freizeit als selbstbestimmte Zeit im Gegensatz zu fremdbestimmter Zeit wahrnehmen
- Freizeitangebote kennen lernen und wahrnehmen

### **Kompetenzbereich: Bewegung und Mobilität**

- Sichere Orientierung in der Schule und in der schulischen Umgebung: Die Schüler sollen sich selbstständig im Gebäude zurecht finden und sich ggf. in der näheren Umgebung der Schule orientieren können.

### **Kompetenzbereich: Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung**

- Anbahnung einer Medienkompetenz. Sicherheitsregeln bei der Nutzung des Internets kennen, sensibel sein für die Gefahren, die mit der Nutzung des Internets einhergehen.

### **Kompetenzbereich: Sprache und Kommunikation**

#### **Folgende UK-spezifischen Schwerpunkte sollen auf das Erreichte in der Grundstufe aufbauen:**

- Erweiterung des bestehenden „UK-Vokabulars“ und der eingesetzten Hilfsmittel.
- Festigung der Akzeptanz von Unterstützter Kommunikation in der gesamten Lerngruppe und Erweiterung der Sozialkompetenz der Lautsprache nutzenden Mitschüler in Bezug auf UK.
- Intensivierung des Einsatzes der UK-Hilfsmittel über den Klassenunterricht hinaus, z.B. im Fachunterricht in spezifischen Kursen.
- Umgang mit UK spezifischen Medien und PC Programmen ausweiten (selbstständige Nutzung durch Adaption und spezielle Ansteuerung)
- Erweiterung und Festigung der Sensibilisierung der sprechenden Schüler für den Einsatz von UK-Hilfsmittel

#### **Weitere Ziele:**

- Erweiterung und Festigung von Gestik und Mimik
- Förderung der Artikulationsfähigkeit
- Förderung der Sprachbereitschaft
- Aktives und passives Sprachverständnis fördern und festigen
- Ja/Nein ausdrücken
- Wortschatz (aktiv/passiv) erweitern und festigen
- Erweiterung und Festigung der Wunschartikulation
- Wünsche und Gefühle verbal bzw. mit Hilfe von Gebärden, Piktogrammen oder anderen Hilfsmitteln aus dem Bereich „UK“ ausdrücken können

## **7.3 Hauptstufe**

Im Anschluss an die Mittelstufe sollen die im Mittelstufenkonzept genannten Bereiche fortgeführt und gefestigt werden.

- Festigung und Vertiefung der in den vorangegangenen Stufen begonnenen schulischen Lernprozesse
- verstärkte Orientierung auf das außerschulische Umfeld
- Förderung der Selbstständigkeit

## Schulprogramm der Schule am Goldberg

<b>Kompetenzbereich: Arbeit und Beschäftigung</b>	
<b>Kompetenzbereiche: Deutsch und Mathematik</b>	
Vertiefung und Erweiterung von Kompetenzen im Bereich Arbeitstechniken	Stationenlernen mit unterschiedlichen Aufgabenniveaus, Anbahnen von Kompetenzen im Bereich Präsentationen Planung und Mitgestaltung von Arbeits-/ Lernprozessen, z. B. bei selbst ausgewählten Sachunterrichtsthemen Selbstständigkeit vertiefen
Vertiefung der Kulturtechniken und Einbettung in Sachthemen	Anknüpfen an der Lernausgangslage unter Einbeziehung von altersangemessenen Themen und Lerninhalten Mathematik: Umgang mit Geld, Größen, Uhrzeiten Deutsch: Lesen von (Bild-)Anleitungen, Informationen, Schreiben von Mitteilungen, Einkaufslisten
Berufspraktika im Blockangebot	In die verschiedenen Bereiche der WfbM Hainbachtal Einblick gewinnen: den Arbeitsalltag kennenlernen und Einblick gewinnen in die dortigen Arbeitsangebote und -strukturen Üben der Handlungsabläufe beim Mittagessen in einer Mensa und deren Festigung im schuleigenen Schülercafé Sozialpraktika in Grundstufenklassen, Praktika beim Hausmeister

<b>Kompetenzbereich: Soziale Beziehungen</b>	
<b>Kompetenzbereich: Gesundheitsvorsorge</b>	
Leben in der Gesellschaft	Regeln für ein funktionierendes Miteinander einüben und kennenlernen (angemessenes Verhalten in der Öffentlichkeit etc.)
Entwicklung einer Ich-Identität	Klärung der eigenen Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten; realistisches Selbstkonzept entwickeln; Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung; Perspektiven entwickeln
Erlernen von Konfliktlösungsstrategien und sozialadäquatem Verhalten	Stabilisierung im Bereich der Emotionen, Übungen zum Thema Sozialverhalten / Selbstbehauptung, Partner- und Gruppenarbeit Ziel: selbstbewusste Persönlichkeiten, die ihre Stärken und Schwächen kennen; Jugendliche, die sich in der Gesellschaft adäquat verhalten können
Umgang mit dem eigenen Körper	Auseinandersetzung mit den Veränderungen des Körpers während der Pubertät / Sexualerziehung Wenn möglich Unterrichtssequenzen in geschlechtshomogenen Gruppen (klassenübergreifend)
Gestaltung von sozialen Beziehungen und Freundschaften	Die Schüler sollen dabei unterstützt werden, sich einen eigenen Freundeskreis aufzubauen und eigene Freizeitinteressen zu entwickeln (Kooperation zwischen Klassen, Kooperation mit anderen Schulen, Kooperation mit Vereinen und inklusive Angebote entwickeln).
Suchtprävention	Für viele Schüler in diesem Alter haben die Drogen „Alkohol“ und „Tabak“ eine gewisse Faszination. Aus diesem Grund sollen die

## Schulprogramm der Schule am Goldberg

	Schüler über die Gefahren dieser sowie anderer Drogen und über Medikamentenmissbrauch informiert werden.
Jugend und Recht	Eigene „Rechte und Verbote“ kennen (Jugendschutz, Konsequenzen bei delinquentem Verhalten)

<b>Kompetenzbereich: Selbstversorgung</b>	
Hauswirtschaftslehre	Führung eines eigenen oder gemeinsamen Haushaltes unter dem Gesichtspunkt der größtmöglichen Selbstständigkeit (Aufräumen und Putzen, Geschirr spülen, Fenster putzen, Waschmaschine betätigen etc.)
Selbstständiges Erledigen der Klassendienste	Vertiefung und Ausbau der Selbstständigkeit
Selbstständiges Zubereiten von Mahlzeiten	Unter Berücksichtigung einer gesunden Ernährung
Selbstständigkeit im Bereich Körperpflege	Die Körperpflege als tägliche Notwendigkeit des persönlichen Lebens praktizieren und schätzen, Körperpflegemittel kennen; persönliches Anleiten im Rahmen des Unterrichts
Umgang mit Geld	Geld als Zahlungsmittel kennen und einsetzen lernen, Einkäufe tätigen
Unter Berücksichtigung der Lernausgangslage sich selbst und andere medizinisch versorgen	Kenntnisse in Erster Hilfe erlangen
Orientierung im Jahresverlauf vertiefen, festigen und Kenntnisse nutzen	Hierzu zählen das Kennen von Festen und Feiertagen sowie der Umgang mit dem Kalender (Datum, Wochentage, Monate, Jahreszeiten) Kenntnisse darüber je nach Lernausgangslage anwenden
Sichere Orientierung in der Schule und in der schulischen Umgebung	Sich Wege merken, Wege als Plan malen und Charakteristika notieren, mit Worten beschreiben
Informationsbeschaffung	Nutzung von Internet, Telefon, Bibliothek, Fahrplan, Stadtplan usw.
Anbahnung einer Medienkompetenz	Sicherheitsregeln bei der Nutzung des Internets kennenlernen; Sensibilisierung für die Gefahren, die mit der Nutzung des Internets einhergehen

Verkehrserziehung	Sensibilisierung für die Gefahren im Straßenverkehr; sich zunehmend sicher und selbstständig als Fußgänger oder Fahrradfahrer im Straßenverkehr fortbewegen können; öffentliche Verkehrsmittel nutzen können
-------------------	--

### 7.4 Berufsorientierungsstufe

#### Die Berufsorientierungsstufe im Gesamtrahmen unserer Schule

In den letzten Jahren hat sich das Schülerklientel der Schule sehr verändert und es gibt immer mehr Schüler, die auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten könnten. Dadurch hat sich eine vielseitige Entwicklung ergeben, die sowohl interne als auch externe Veränderungen und Weiterentwicklungen sowie den Ausbau eines umfangreichen Netzwerkes unterschiedlicher Kooperationspartner beinhaltet.

#### Pädagogischer Auftrag

Die Berufsorientierungsstufe ist die Abschlussstufe einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und die Verbindung zwischen Schule und Arbeitsleben. Sie soll die Schüler auf den neuen Lebensabschnitt nach der Schule vorbereiten. Ziel ist hierbei die Vorbereitung auf die nach der Schulentlassung relevanten Lebensbereiche wie Arbeit und Beruf, Wohnen, Partnerschaft, Freizeit und Öffentlichkeit. Die Schüler verlassen in geplanten Unterrichtssequenzen das Schulgebäude, um so selbstständig wie möglich am öffentlichen Leben teilzunehmen. Einen wesentlichen Teil nehmen dabei Betriebspraktika ein.

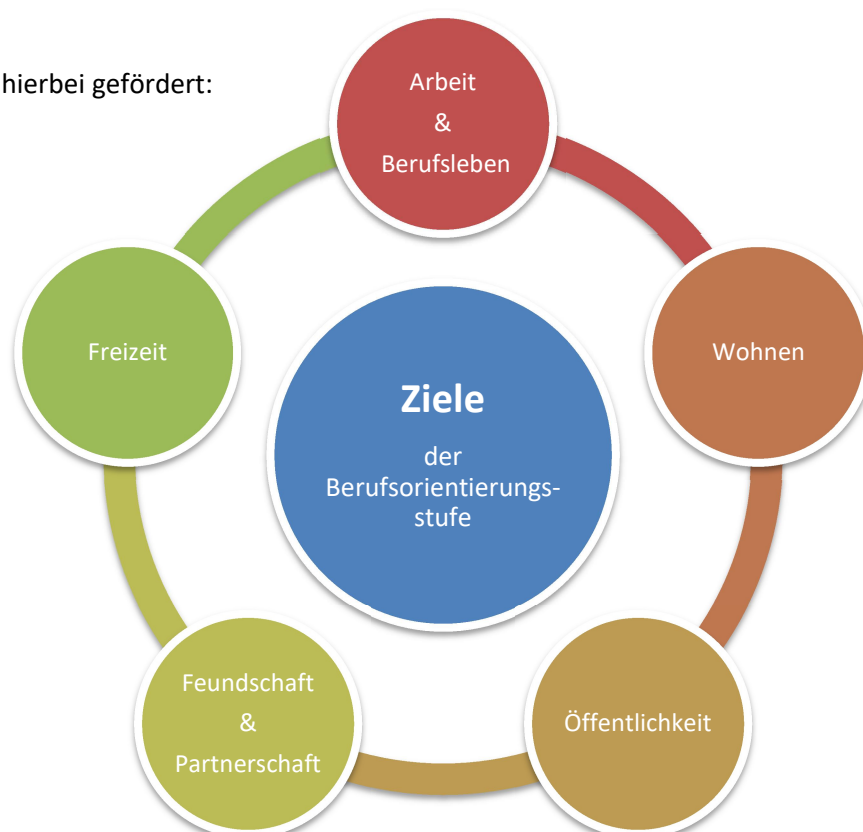
Die Schüler sollen ein sinnerfülltes Leben mit weitgehender Selbstständigkeit führen.

Die Berufsorientierungsstufe fördert die allgemeinen Lebensfähigkeiten und bereitet die Schüler gezielt auf die Bewältigung künftiger Lebenssituationen vor. Dies geschieht im Unterricht durch die Fächer Arbeitslehre und Hauswirtschaft, Arbeitstage (1x pro Woche) und projektorientierten Unterricht.

#### Ziele

Der Unterrichtsschwerpunkt liegt in einer elementaren beruflichen Vorbereitung. Hier werden Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten vermittelt, die für die weitere berufliche Orientierung wichtig sind.

Verschiedene Bereiche werden hierbei gefördert:



### **Kompetenzbereich: Arbeit und Beschäftigung**

Nach der Schulentlassung gibt es für die Jugendlichen die Möglichkeit, in einer WfbM, an einem Arbeitsplatz der freien Wirtschaft oder in einer anderen Einrichtung zu arbeiten.

Arbeit zu haben bedeutet, Gemeinschaft, Selbstbestätigung und soziale Anerkennung zu erfahren.

Die Schüler sollen in der Berufsorientierungsstufe regelmäßige Praktika in unterschiedlichen Betrieben durchführen.

Ein Tag pro Woche findet als **Arbeitstag** statt, an dem die sonstige Klassengemeinschaft zugunsten von Arbeitsgruppen aufgegeben wird. Die Schüler wählen sich aus einem breiten Angebot (Garten, Putzdienst, Wäscherei, Holz, Lagerarbeiten, Ton, Küche, Autowäsche, ...) einen Bereich aus, in dem sie arbeiten möchten. So lernen sie, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten selbst einzuschätzen und mögliche Schwerpunkte für sich selbst zu finden.

Für viele Schüler stellt es am Anfang eine erhebliche physische und psychische Belastung dar, wenn sie nun über mehrere Stunden am Tag eine an das Arbeitsleben angepasste Arbeit ausführen müssen. Die Schule begegnet diesem Problem mit individuell sinnvollen Modifikationen hinsichtlich der Inhalte, der Ziele oder der Dauer.

Somit werden bestimmte Schlüsselqualifikationen (Ausdauer, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Konzentrationsvermögen) Schritt für Schritt angebahnt.

Ein weiterer Unterschied zur bisherigen Schullaufbahn besteht darin, dass mehrmals im Jahr **Arbeits-Projektwochen** zu verschiedenen Schwerpunkten stattfinden (Fahrtraining, Selbstbehauptung, Selbstverteidigung, Sexualkunde, Umgang mit Geld, adäquater Umgang mit dem Internet oder Mobiltelefon).

Neben den bisher gemachten Erfahrungen haben diese Arbeits-Projektwochen neben dem inhaltlichen Lernerfolg für die Schüler auch einen Gewinn an Sozialkompetenzen durch den Umgang mit anderen Mitarbeitern oder „fremden“ Projektleitern.

Das **Schülercafé Café Pause** bietet weiterhin die Möglichkeit, im Gastronomiebereich Erfahrungen zu machen. Das Café öffnet zu regelmäßigen Zeiten und die Schüler arbeiten hier im Service, in der Küche oder in der Verwaltung des Schülercafés.

Des Weiteren finden regelmäßig **Praktika** in der WfbM statt.

Praktika außerhalb der WfbM, z.B. in Kleinbetrieben, sind im Einzelfall und bei Eignung möglich.

Wenn sich abzeichnet, dass die Schüler nach Beendigung der Schulzeit in die WfbM gehen werden oder nach der Schulentlassung keine andere Perspektive realisierbar ist, bekommen sie dort die Möglichkeit, mehrmals in verschiedenen Arbeits- oder Dienstleistungsbereichen mitzuarbeiten und den Berufsbildungsbereich (BBB) kennenzulernen. Die WfbM vermittelt auch auf den Ersten Arbeitsmarkt.

Des Weiteren werden **Außenpraktika** in unterschiedlichen Bereichen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule angeboten (innerschulisch: Sozialpraktikum in Grundstufenklassen, Hausmeisterpraktikum, Küchenpraktikum, Café Pause; außerschulisch: Betriebe, Firmen vor Ort).

Eine verstärkte Kooperation mit der zuständigen WfbM hat zum Ziel, Langzeitpraktika in den diversen Dienstleistungsbereichen durchzuführen. Diese finden einmal pro Woche und über mehrere Monate schwerpunktmäßig statt. Das Projekt begann im Schuljahr 2012/13.

Auf längere Sicht wird die **Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen** wie der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst und Berufsbildungswerken angestrebt. Der Schule kommt hierbei die Aufgabe zu, Kontakte zu diesen Institutionen frühzeitig anzubahnen oder zu vermitteln und mögliche Arbeitgeber in Klärungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden.

Um die Vielzahl der Aktivitäten für die Schüler zu dokumentieren und zu strukturieren, wird für jeden Jugendlichen ein **Portfolio** erstellt. Hier werden Unterlagen wie Protokolle, Praktikaberichte, Bewertungen und Lebenslauf verfasst, wobei die Jugendlichen maßgebend beteiligt sind. Die Dokumentation gibt für alle interessierten Personen wichtige Hinweise zu einer realistischen Beurteilung von Fähigkeiten und Anhaltspunkte für eine berufliche Eingliederung.

### **Kompetenzbereiche: Selbstversorgung und Gesundheitsvorsorge**

Das Kollegium geht davon aus, dass im Rahmen der Inklusion alle wesentlichen Aspekte nachschulischen Lebens zu berücksichtigen sind. Eine bedeutsame Frage betrifft hierbei die Vorbereitung auf ein möglichst selbstbestimmtes und selbstständiges Wohnen.

Die Jugendlichen sollen sich zu einem geeigneten Zeitpunkt von ihrer Familie lösen können und eine individuell passende Wohnform für sich finden. Um unseren Schülern eine Vorstellung der verschiedenen Möglichkeiten bieten zu können, werden in Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin **Besichtigungen** unterschiedlichster Wohnformen sowie Beratungen durchgeführt. Momentan arbeiten die Berufsorientierungsstufenleiter der Schulen im Kreis und Stadt Offenbach an Möglichkeiten, eine **Trainingswohnung** zu organisieren. Auch die betreffenden Schulsozialarbeiterinnen sind in dieses Projekt involviert.

Die alltäglichen Arbeiten, die das Thema „Wohnen“ mit sich bringt, werden im Unterricht in den Fächern **Hauswirtschaft** und **Arbeitslehre** sowie an den Arbeitstagen regelmäßig erlernt und geübt.

### **Hierzu gehören folgende Themenfelder:**

- Ankleiden
- Kleiderpflege
- Hygiene
- Wohnungspflege und Reinigung
- Benutzung von Elektrogeräten und anderen Einrichtungsgegenständen
- Essen und Kochen
- Öffentliche Verkehrsmittel
- Öffentliche Einrichtungen
- Orientieren in der Umgebung
- Gestaltung von Freizeit innerhalb einer Wohnung
- Gestaltung von Freizeit außerhalb einer Wohnung
- Kommunikation / Telefonbenutzung
- Internetnutzung
- Sozialverhalten und Regelverständnis
- Verhalten in besonderen Situationen



Gerade im Themenbereich Wohnen ist eine intensive Abstimmung zwischen Schule und Elternhaus für die Entwicklung der Jugendlichen von großer Bedeutung.

### **Kompetenzbereich: Leben in der Gesellschaft**

Die Inhalte dieses Kompetenzbereiches werden im Unterrichtsprogramm der Berufsorientierungsstufe, in außerschulischen Veranstaltungen und in Kooperationsprojekten in vielfältigen Formen berücksichtigt.

Die Jugendlichen sollen Freizeit- und Erholungsangebote nach eigenen Interessen und Bedürfnissen auswählen und nutzen können. Freizeit soll von Arbeitszeit unterschieden werden können: Freizeit bedeutet Pause und Entspannung.

Freizeit dient der Erholung, der kreativen Selbstentfaltung und der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Unsere Aufgabe ist es, den Jugendlichen die Möglichkeiten zu geben, Freizeitbedürfnisse zu entwickeln und zu entfalten. Hierbei spielt die Selbstbestimmung, die Aktivität und die Förderung der sozialen Kommunikation eine große Rolle. Gegebenenfalls müssen auch Freizeittechniken vermittelt und Angebote gemacht werden.

Es existiert eine Freizeitgruppe unter der Leitung der Schulsozialarbeiterin, die die Möglichkeit bietet, gemeinsam verschiedene Freizeitangebote im eigenen Wohnort kennenzulernen.

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung werden auch während der Unterrichtszeit angeboten: Besuche von Ausstellungen und Museen, Kino- und Restaurantbesuche, Ausflüge, Kooperationen mit ansässigen Sportvereinen, Handarbeiten oder gemeinsame Spiele.

### **Kompetenzbereich: Soziale Beziehungen**

Die Jugendlichen sollen Partnerbeziehungen sowie Freundschaften eingehen und erhalten können. Sie sollen als Personen wahrgenommen und geschätzt werden, andere annehmen und mit ihnen zusammenleben. Sie sollen auf das Leben als Frau bzw. als Mann vorbereitet und befähigt werden, enge und dauerhafte Beziehungen zu Mitmenschen aufzubauen.

Im Unterricht wird versucht, diese Fähigkeiten im Fach Sexualerziehung zu vermitteln. Kooperationen mit der Lebenshilfe oder Pro Familia sind Bestandteil dieses Schwerpunkts.

Wie alle Jugendlichen dieser Altersstufe entwickeln sich die Schüler der Berufsorientierungsstufe vom Kind zum Erwachsenen. Sie zeigen vermehrtes Interesse am eigenen Körper und am anderen Geschlecht. Im Gegensatz zur Sexualerziehung innerhalb der anderen Stufen stehen hier folgende Themen im Vordergrund:

- Adäquater Umgang mit sich und anderen
- Beziehungen
- Sexualität / Erotik / Liebe
- Wie und wo lerne ich jemanden kennen?
- Grenzen setzen / NEIN sagen
- Sexualisierte Gewalt
- Verhütung
- Frauenarzt
- Krankheiten

### **Kompetenzbereich: Bewegung und Mobilität**

Die Jugendlichen sollen sich in der Öffentlichkeit orientieren, bewegen und öffentliche Einrichtungen in Anspruch nehmen können.

Sie sollen aktiv am öffentlichen Leben teilhaben und in ihrem Heimatort Aktivitäten nachgehen: Einkaufen, Café-Besuche, Ausstellungen, Schwimmbad, Ärzte, Bank usw.

Zur Unterstützung dieses Förderbereichs gibt es eine Kooperation mit dem Sportverein TSV Heusenstamm sowie projektmäßige Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen, allgemeinen Schulen und anderen außerschulischen Einrichtungen mit Aktionen oder Wettbewerben wie z.B.: „Ich kann Medien“, Kochwettbewerbe, Sportfeste.

### **Zusammenarbeit mit Eltern, Schülern und Partnern**

Die bisherigen Darstellungen dieses Konzeptes haben bereits an vielen Stellen deutlich gemacht, dass mit der Erweiterung der Berufsorientierungsstufe auch neue Kooperationsformen mit Eltern, Schülern und anderen Partnern / Institutionen erschlossen und tragfähig gestaltet werden müssen.

### **Zusammenarbeit mit Eltern**

Bei der beruflichen Orientierung und dem Übergang ins Erwachsenenleben von Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sind die Eltern oft von entscheidender Bedeutung. Ohne den elterlichen Konsens lässt sich eine solide Zukunftsplanung nur schwer realisieren.

Umgekehrt obliegt den Eltern in dieser Zeit eine hohe, ungewöhnliche Verantwortung, die sie dazu auffordert, aktiv mitzuwirken. Es gibt Angebote, um Eltern das Wissen zu vermitteln und die Informationen zu geben, die sie für diese Zeit benötigen:

- Infoabende „Was passiert nach der Schule“ in regelmäßigen Abständen
- Informationen durch Mitarbeiter der WfbM und der Berufsschule
- Einzelgespräche mit der Schulsozialarbeiterin
- Elternabende und Einzelgespräche zu aktuellen Themen
- Beteiligungen: Besuch in Praktika, Besichtigungen
- Anbahnung von Freizeitaktivitäten
- Abschlussgespräche unter Beteiligung der Agentur für Arbeit und des Landeswohlfahrtsverbands
- Beteiligung an Schulgremien und Schulveranstaltungen

Wünschenswert wäre ein gemeinsamer Kommunikations- und Sensibilisierungsprozess, der folgende Bereiche berühren könnte:

- Berufswünsche ermöglichen und erkunden
- Kontakte der Schüler untereinander fördern
- Selbstständigkeit unterstützen (Fahrtraining, Einkaufen, Dienste im Haushalt)
- Ablösungsprozesse zulassen und in angemessener Form realisieren
- Wohnformen kennenlernen, erproben und auswählen (Kurzzeitpflege, Probewohnen, ...)
- Praktikumsplätze / mögliche Arbeitsplätze suchen, anfragen, vermitteln, gegebenenfalls ein Praktikum begleiten und unterstützen

### **Zusammenarbeit mit den Schülern**

Da sich die Schülerschaft unserer Schulform stetig verändert, erleben wir immer mehr Schüler als eigenständige, kompetente Personen, denen ein Recht auf größtmögliche Unterstützung aber auch auf größtmögliche Autonomie zusteht und die dieses Recht auch selbstbewusst einfordern. Daher ist es Ziel der Berufsorientierungsstufe, die selbstständige Handlungskompetenz jedes Einzelnen in allen Bereichen des Lebens anzustreben.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen wirkt sich dadurch auch auf den Unterricht aus. Die Jugendlichen sind in das Unterrichtsgeschehen mit einzubeziehen. Dies kann z.B. durch Wochenplanarbeit, Freiarbeit, AGs geschehen.

Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es eine von allen Schülern gewählte Schülervertretung (SV). Es finden zweimal im Schulhalbjahr Sitzungen unter Leitung der Schulsprecher statt.

### **Zusammenarbeit mit Partnern und Institutionen**

Partner sind im Sinne dieses Konzeptes alle Instanzen, Einrichtungen, Betriebe und Personen, die mit der Schule am Goldberg zusammenarbeiten:

- Schulsozialarbeit
- WfbM Hainbachtal
- WfbM Hanau-Steinheim
- Agentur für Arbeit
- Landeswohlfahrtsverband
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
- Berufsschule
- Wohnheime
- Staatliches Schulamt
- Goethe-Universität Frankfurt
- Versorgungs- und Sozialamt
- Jugendamt
- Betriebe und Firmen
- andere Schulen
- kirchliche Einrichtungen und Verbände

Die Zusammenarbeit erfolgt im Einzelfall zur Umsetzung individueller Lebens- und Berufsplanungen.

### **Berufswegekonferenzen**

Seit dem Schuljahr 2013/14 finden an der Schule am Goldberg Berufswegekonferenzen für Schüler der Berufsorientierungsstufe statt.

Dieses Konzept umfasst die Maßnahmenplanung für verschiedene Lebensbereiche eines Menschen. Es orientiert sich am Individuum und stellt dessen Fähigkeiten und Stärken in den Mittelpunkt.

Ziel des Verfahrens ist die Stärkung und Verwirklichung der Pläne und Wünsche des Einzelnen durch das Angebot geeigneter Maßnahmen, die durch ein individuelles Hilfenetz organisiert werden. Hilfeplanung bezieht nicht nur institutionelle Hilfen mit ein, sondern auch Eltern, Familien, Freunde sowie Fachleute und orientiert sich an örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten.

Berufswegekonferenzen beschäftigen sich mit den Möglichkeiten der Umsetzung individueller Wünsche. Die Schule (Klassenteam), Werkstätten, Berufsberatung der Arbeitsagentur (ggf. Integrationsfachdienste, Integrationsfirmen und Bildungsträger), die Schüler sowie deren Eltern nehmen daran teil. Gemeinsam planen sie zunächst mögliche Berufswege.

## 8. Unterrichtsorganisation

### 8.1 Klassenlehrerprinzip

Es wird darauf geachtet, dass eine weitestgehend altershomogene Lerngruppe über mehrere Jahre hinweg vom selben Klassenlehrer mit seinem gesamten Stundenumfang unterrichtet wird.

**Gründe hierfür sind beispielsweise:**

- Einige Schüler benötigen aufgrund ihrer individuellen Besonderheiten und ihren sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Beeinträchtigungen einen längeren Zeitraum, um ein Vertrauensverhältnis zu den Lehrkräften und ihren Mitschülern aufzubauen.
- Die Kompetenzen der Schüler können hierdurch besser eingeschätzt und eine adäquate Förderung initiiert werden.
- Der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Soziale Beziehungen gelingt nur, wenn im Umfeld die sozialen Strukturen in den Gruppen über einen längeren Zeitraum stabil sind.
- Eltern und Lehrkräfte können eine konstante, vertrauensvolle Beziehung aufbauen und gemeinsam den Förderprozess des Kindes gestalten.

### 8.2 Personelle Besetzung der Klassen

Jede Klasse wird, soweit möglich, parallel von zwei Lehrkräften oder einer Lehr- und einer pädagogischen Fachkraft unterrichtet. Des Weiteren wird jedes Klassenteam nach Möglichkeit von einem Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr unterstützt. Einige Schüler unserer Schule werden zusätzlich individuell durch einen Integrationshelfer begleitet.

### 8.3 Klassenübergreifende Kooperationen und AGs

In der Schule haben sich klassenübergreifende Kooperationen gebildet. Diese Klassen kooperieren in verschiedenen Lernbereichen, um größere Arbeitsgruppen z.B. in Musik und Sport zu bilden oder um in homogenen Lerngruppen in Kulturtechniken, im Sachunterricht und in ausgewählten Projekten zu arbeiten. So kann jeder Schüler entsprechend seiner Möglichkeiten gefördert werden. Es bestehen klassenübergreifende Kooperationen im Bereich Werken und Kunst; Sport und Snoezelen; Basalem Theater und Mathekurs; UK, Kochen und Psychomotorik; Projekt Leben und Wohnen; Musik AG, Filmprojekt und basale Wahrnehmung.

- An zwei Tagen in der Woche wird Musikerleben mit allen Sinnen (Musimas) für umfassend behinderte Schüler angeboten.
- Jeweils in den Schülerpausen gibt es einmal wöchentlich verschiedene Angebote. Eine Mädchengruppe kommt zusammen. Es wird eine Basketball-AG, eine Fußball AG und eine Tanz AG angeboten.
- Im Rahmen der Unterrichtszeit trifft sich einmal die Fußball AG in der örtlichen Vereinsturnhalle.
- Zweimal wöchentlich fahren Schüler verschiedener Klassen im Rahmen der Schwimm AG in den Nachbarort in ein Schulschwimmbad.
- Schüler aus verschiedenen HBO-Klassen bieten vierzehntägig das „Café Pause“ an. Hierzu können sich jeweils zwei Klassen anmelden. Gäste, die sich anmelden, sind willkommen.

- Auf dem Schulhof organisiert die Grundstufe ein Spielefest für die Klassen dieser Stufe.
- Im Rahmen von Schule und Verein findet einmal wöchentlich Sport in der Vereinsturnhalle statt.

### 8.4 Schulübergreifende Kooperationen

Im Rahmen von Öffnung der Schule nach Außen haben sich Kooperationen im sportlichen Bereich mit verschiedenen Förderschulen und eine Kooperation mit der benachbarten Grundschule entwickelt.

- Schüler aus drei Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung treffen sich einmal im Jahr zu einem Leichtathletikfest auf dem Vereinssportplatz am Martinsee in Heusenstamm.
- Einmal im Jahr nehmen alle Klassen der Schule am Behinderten-Sportfest in Obertshausen teil. Dieses wird vom Kreis und der Stadt Offenbach und von Sponsoren organisiert.
- Einmal jährlich findet ein Fußball Turnier im Raum Hessen Süd statt.
- Die Schule am Goldberg hat eine Fußball-Liga ins Leben gerufen. An diesem Projekt nehmen folgende Förderschulen teil: die Schule am Goldberg, die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule Rodgau, die Fröbelschule Offenbach und die Erich-Kästner-Schule Offenbach. Ähnlich wie in einer Fußballliga wird jeweils ein Hin- und Rückspiel mit jeder Mannschaft ausgetragen.
- Die Grundstufe organisiert ein- bis zweimal im Halbjahr einen Bastelnachmittag mit der benachbarten Grundschule.

Im Rahmen von Schule und Verein findet einmal wöchentlich mit einer Schülergruppe Sport in der Vereinsturnhalle statt.

## 9. Schwerpunkte unserer Arbeit

Sich zu einem handelnden und erlebenden Menschen zu entwickeln, ist zentrales Ziel der Hessischen Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Die Schüler sollen demnach ihre Sachumwelt erkennen und entsprechend gestalten lernen, um ihnen u.a. ein Zurechtfinden in sowie ein adäquates Erleben ihrer Lebensumwelt zu erleichtern.

**Lebenspraktische Übungen:** Die Hinführung zur Selbstständigkeit unserer Schüler ist ein wesentliches Ziel schulischer Inhalte und wird in einer Vielzahl an Situationen angebahnt und gefördert. Je nach Alter und individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten umfasst dies z.B. das selbstständige Decken eines Tisches, Toiletentraining, jegliche Aspekte der Hygiene sowie Verkehrserziehung bis hin zum Umgang mit Geld.

### 9.1 Unterstützte Kommunikation

Die Mehrzahl unserer Schüler (aktuell 70%) teilen sich nicht oder wenig über die gesprochene Sprache mit. Für sie bieten wir die Methode der „Unterstützten Kommunikation“ an. Der Begriff „Unterstützte Kommunikation“ (UK) stammt vom englischen Terminus „Augmentative and Alternative Communication (AAC)“ und bedeutet „ergänzende und ersetzende Kommunikation“. Von Unterstützter Kommunikation spricht man demzufolge, wenn die Lautsprache durch andere Methoden ergänzt oder ersetzt wird. Innerhalb der Unterstützten Kommunikation stehen körpereigene, nicht elektronische und elektronische Kommunikationshilfen zur Verfügung, die auf die individuelle Situation des kaum oder nicht sprechenden Menschen und sein Umfeld abgestimmt werden.

Ziel der Unterstützten Kommunikation ist die Entwicklung eines individuellen multimodalen Kommunikationssystems, um dem betroffenen Menschen eine effektivere Kommunikation zu

ermöglichen. Das Angebot für die Unterstützte Kommunikation ist altersunabhängig. Eine gründliche Diagnostik ist Voraussetzung für die Auswahl von Kommunikationsformen und entsprechenden Angeboten.

Unterstützte Kommunikation soll somit unseren Schülern eine Hilfe bieten, aktiv an kommunikativen Prozessen teilzunehmen, d. h. Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, Entscheidungen zu treffen und mit Menschen in ihrer Umgebung in einen Dialog zu treten.

Alle Kollegen verfügen über fundierte Kenntnisse im Bereich Unterstützte Kommunikation und individuelle Fortbildungen tragen zum stets aktuellen Kenntnisstand bei. Durch die Mitgliedschaft am UK-Netzwerk Hessen werden neue Entwicklungen weitergegeben und Standards angepasst.

Unterstützte Kommunikation ermöglicht die Teilhabe am gesamten Unterrichtsalltag und wird in allen Klassen praktiziert. Wir bieten zur Anbahnung, Festigung und Vertiefung der kommunikativen Kompetenzen Einzelförderung und die Arbeit in Kleingruppen an. Außerdem arbeiten wir seit 2006 mit der Goethe-Universität Frankfurt (Fachbereich Erziehungswissenschaften) zusammen und bieten Studenten die Möglichkeit, für die Dauer eines Jahres ein UK-Praktikum zu absolvieren. Dadurch ist ein stetiger Austausch gegeben. Unsere Schüler profitieren vom zusätzlichen Personal und den Impulsen aus der Universität.

Folgende Kommunikationsmöglichkeiten werden je nach kognitivem und motorischem Leistungsstand der Schüler erarbeitet und individuell miteinander verknüpft:

### **Körpereigene Kommunikationshilfen**

- Laute / Lautsprache
- Mimik / Gestik
- Atmung
- Körperhaltung
- Muskeltonus
- Gebärden (Buch: „Schau doch meine Hände an“, ergänzend Deutsche Gebärdensprache)
- Gebärdengestützter Unterricht
- Lautgebärden (entnommen aus dem Buch „Lesen lernen mit Hand und Fuß“)

### **Nicht elektronische Kommunikationshilfen**

- Objekte, Spielzeug
- Fotos / Fotoalben
- Piktogramme (PCS)
- Bild- oder Wortkarten
- Kommunikationstafeln
- Kommunikationsbücher
- Kommunikationsordner

### **Elektronische Kommunikationshilfen**

- Verschiedene Steuerungsgeräte (manuell, visuell)
- Computeransteuerungshilfen (Trackball, Intellikeys)
- Schalter
- Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe
- Komplexe Sprachcomputer / Talker

### Computerprogramme

- Symbol for Windows
- Multitext
- Schreiben mit Symbolen
- Programme für Tasten- und Ansteuerungstraining

## 9.2 TEACCH-Ansatz

TEACCH ist die Abkürzung für „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped CHildren“ und heißt übersetzt: Therapie und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder.

Der Ansatz stammt aus den USA und hat zum Ziel, betroffene Personen zu größtmöglicher Selbstständigkeit zu führen. Ein Kernpunkt des Konzepts ist die Strukturierung von Raum, Zeit, Arbeitsabläufen, Handlungen und Interaktionen durch klare Visualisierung. Nachfolgend einige Beispiele, die Elemente der Umsetzung an unserer Schule sind

### Strukturierung von Raum mit dem Ziel Orientierung :

- Kennzeichnung von Räumen mit Piktogrammen und Fotos
- Kennzeichnung von Arbeits- und Essbereichen mit Piktogrammen
- Kennzeichnung von Sitzplätzen und „Standpunkten“ durch visuelle Hilfen (Punkte, Fußmrisse)
- Markierung von Sitzplätzen und Hilfe beim Tischdecken durch Tischsets
- Markierung von Schränken und Schubladen, um Material auffinden zu können

### Strukturierung von Zeit mit dem Ziel Vorhersehbarkeit:

- Tagesplan mit Fotos oder Piktogrammen
- Nutzung des Time-Timers und Timetrackers (Uhren, die Zeit „sichtbar“ machen) zur Visualisierung von Zeitspannen
- Erst-Dann-Karten zum Verständnis von kurzen Tätigkeitsfolgen

### Strukturierung von Arbeitsabläufen mit dem Ziel: Übersichtlichkeit, größtmögliche Selbstständigkeit:

- Klar strukturierte Arbeitsplätze
- Arbeitspläne, die das Arbeitspensum und die Aufgabenreihenfolge vorgeben
- Strukturierte Aufgaben, die eindeutig Handlungsabläufe erkennbar machen

### Strukturierung, Visualisierung und Üben von Handlungen und Interaktionen mit dem Ziel: Sicherheit

- Fotofolgen zu alltäglichen Handlungen wie das Ankommen in der Schule, das Zähneputzen, das Spülen
- Pläne für die Beschäftigung in der Pause
- Konsequenzpläne zur Visualisierung von erwünschten und unerwünschten Handlungen
- Spiele zum Training der Sozialkompetenz
- Einsatz von „Social stories“ zum Verständnis von Situationen / Emotionen

Das Unterrichten mit dem TEACCH-Ansatz bietet für die Mehrheit unserer Schüler Sicherheit und Orientierung im schulischen Alltag. Die strukturierenden Elemente des Ansatzes richten sich in ihrer Ausprägung und Gestaltung nach den jeweiligen Bedürfnissen der einzelnen Schüler.

TEACCH wird in allen Klassen angewandt. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden TEACCH-AG finden kollegiale Fallberatungen zu aktuellen Problemstellungen statt; ebenso werden neue Materialien präsentiert oder neue Entwicklungen in diesem Bereich vorgestellt.

Neue Kollegen erhalten bei Bedarf eine Einführung in die Arbeit nach dem TEACCH-Ansatz.

Die einzelnen Klassenteams erhalten auf Wunsch eine Hospitation und Beratung durch einen kompetenten Kollegen.

Entsprechende Fachliteratur sowie ein durch das Kollegium erstellter Materialordner ist in der Lehrerbücherei vorhanden.

### 9.3 Besondere Angebote

Die Schule am Goldberg möchte zu einem gesunden und ausgeglichenen Lebensgefühl der Schüler beitragen. Dazu gehört auch die Freude an Bewegung und das damit verbundene Körpergefühl. Im Sportunterricht werden daher individuelle Angebote gemacht. Die Schüler können so ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten wahrnehmen und einschätzen lernen sowie diese durch gezielte Förderung weiterentwickeln. Neben dem Unterricht gibt es zudem noch weitere Angebote wie z.B. schulinterne Therapiemöglichkeiten, Kooperationen mit Vereinen (z.B. Reiten) und ein Nachmittagsportangebot.

Zur Steigerung des Selbstvertrauens werden vielfältige Aktivitäten durchgeführt, da viele unserer Schüler sich ihrer kognitiven (und motorischen) Einschränkungen bewusst sind und deshalb häufig ein geringes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein haben. So findet z.B. in regelmäßigen Abständen ein Selbstverteidigungstraining statt. Um den Schülern Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, werden die Lernangebote individuell, den Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend ausgewählt.

#### 9.3.1 Nachmittagsbetreuung

##### Die Gruppenangebote im Ambulanten Dienst

Die Gruppenangebote des Ambulanten Dienstes werden primär zur aktiven Freizeitgestaltung angeboten. Im Rahmen der verschiedenen Angebote werden dabei die Übernahme von Selbstständigkeit und Selbstfindung entsprechend der Leitlinien des Vereins gestärkt und gefördert. Dem Erlebnis eines „Wir-Gefühls“ in der Peer Group wird dabei ebenso wie dem sozialen Lernen eine wichtige Bedeutung zugemessen. Regelmäßige Gruppenangebote bieten den Eltern eine zuverlässige Entlastung.

Organisatorisch sind die freizeitpädagogischen Gruppenangebote des Ambulanten Dienstes im Familienunterstützenden Dienst (FuD) angesiedelt.

##### Die Nachmittagsbetreuung an der Schule am Goldberg

Der Ambulante Dienst bietet in Kooperation mit der Schule am Goldberg am Montag und am Freitag eine Nachmittagsbetreuung an.

##### Zielgruppe

Kinder und Jugendliche der Schule am Goldberg

##### Ziele

- Schüler pflegen Kontakte zu Mitschülern auch außerhalb der Unterrichtszeit
- Schüler entwickeln ihre Interessen und gestalten ihre Freizeit aktiv
- Eltern erhalten ein zuverlässiges Betreuungsangebot direkt im Anschluss an den Unterricht



### **Aufbau des Angebotes**

Die Nachmittagsbetreuung gewährleistet in Ergänzung zum schulischen Angebot die Ganztagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung.

Die Betreuung findet in Absprache mit der Schule bislang einmal die Woche direkt im Anschluss an die Schulzeit in den Räumen der Schule am Goldberg statt.

Betreuungszeit ist montags von 15:20 Uhr bis 18.00 Uhr und freitags von 12:00 Uhr – 15:00 Uhr.

Nach der Ankunft der Teilnehmer gibt es ein Mittagessen. Anschließend nutzen sie den Schulhof, die Turnhalle oder Spielen und Basteln im Gruppenraum. Die Betreuer regen dabei mit interessanten und abwechslungsreichen Ideen zu kreativen und gemeinschaftlichen Aktivitäten an.

Die Betreuer setzen sich zusammen aus angelernten, erfahrenen Mitarbeitern in Ergänzung durch Mitarbeiter der Schule am Goldberg im „Freiwilligen Sozialen Jahr“.

### **9.3.2 Nachmittagssportgruppe**

Seit April 2011 findet einmal wöchentlich für die Dauer von 90 Minuten ein Sportangebot für bis zu 15 Schüler statt. Der Sport wird vom TSV Heusenstamm organisiert. Zu Beginn der zweiten Pause werden die Schüler mit Bussen zur Sporthalle gefahren und nach dem Sport rechtzeitig zum Schulschluss wieder zurück.

Die Gruppe wird von einem Übungsleiter und einer Hilfskraft angeleitet. Der Schwerpunkt der sportlichen Aktivität ist nicht leistungsorientiert. Die Schüler sollen sich vielmehr bei Bewegungsspielen ohne Leistungsdruck austoben können. Da die Sporthalle sehr groß ist, gibt es viel Platz dafür. So spielt ein Teil der Jungen regelmäßig Fußball und in anderen Teilen der Halle wird gesprungen, mit Reifen, Tüchern und Bällen gespielt. Obwohl die Schüler sich zunächst nach der individuellen Neigung ihre sportliche Aktivität aussuchen können, gibt es auch eine für alle Teilnehmer angeleitete gemeinsame Übung, wie Gruppenballspiele oder Spiele im Kreis.

Im anstrengenden Schultag soll der Sport in erster Linie einfach Spaß machen. Neben der sportlichen Aktivität bietet die Teilnahme in dieser Gruppe auch noch einen weiteren wichtigen Aspekt; denn für viele ist die Teilnahme an der Nachmittagssportgruppe das einzige gemeinsame Erlebnis mit Schulkameraden außerhalb der Schule und ermöglicht somit eine wichtige soziale Erfahrung.

### **9.3.3 Kooperation mit der Adalbert-Stifter-Schule**

Seit dem Schuljahr 2014/15 finden circa vier Mal pro Schuljahr Treffen zwischen jeweils 8 Schüler/innen aus der Grund- und Mittelstufe unserer Schule und Schüler/innen der Adalbert-Stifter-Schule (Grundschule Heusenstamm) statt. Beim gemeinsamen Basteln, Malen und Spielen soll eine gegenseitige Begegnung und gegenseitiges Lernen ermöglicht werden. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unserer Schule werden auf der Schulhomepage regelmäßig entsprechende Artikel über die Treffen veröffentlicht und Fotoplakate im Schulhaus aufgehängt. Des Weiteren erfolgt in der Grund- und Mittelstufenkonferenz ein regelmäßiger Austausch über dieses Projekt.

### **9.3.4 Café Pause**

Das Schülercafé der Schule am Goldberg, Café Pause, besteht seit der Gründung der Schule im Jahr 2004/05.

Im Rahmen eines Projektes wurde der Raum des Cafés gestrichen und die Tische sowie Stühle wurden zusammengebaut und gestrichen. Ein Konzept des Schülercafés entstand, welches aber je nach Schüler-Team jährlich an die individuellen Voraussetzungen der Schüler angepasst wird.

Mittlerweile ist das Schülercafé zu einer festen Tradition geworden. Schüler aus verschiedenen Klassen der Haupt- und Berufsorientierungsstufe arbeiten pro Schuljahr in einem festen Team zusammen. Unterstützt werden sie durch eine Lehrkraft, die Schulsozialarbeiterin und eine Heilpädagogin.

### **Ziel**

Vorbereitung auf eine mögliche berufliche Ausbildung und individuelle Lebenspraxis, Arbeit im Team üben

Planung und Durchführung eines Schülercafés:

- Terminplanung (14-tägig freitags)
- Name, Thema und Angebote festlegen (saisonale Angebote, gesunde Ernährung)
- Aktualisierung der Flyer
- Einkauf und Berechnung der Preise
- Dekoration (entsprechend des Themas) vorbereiten
- Aufbauen / Einräumen und Dekorieren des Schülercafés
- Ansprechende Präsentation der angebotenen Speisen
- Schülerarbeiten in festen Bereichen: kalte Küche, warme Küche, Barista, Essensausgabe, Service, Kasse
- Ausgaben, Einnahmen und Gewinn berechnen

Alle Schüler sind eigenverantwortlich für wechselnde Aufgabenbereiche. Mit den Einnahmen des Schülercafés werden z.T. Neuanschaffungen und Ausflüge für das Café-Pause-Team in andere Cafés und Restaurants finanziert.

### **9.3.5 Schwimmunterricht**

Seit dem Schuljahr 2012/13 findet für einen Teil unserer Schüler zweimal in der Woche Schwimmunterricht statt. Diese Gelegenheit verdanken wir der Josef-von-Eichendorff-Schule in Obertshausen, die uns ihr Schwimmbad an einem Vormittag pro Woche zur Verfügung stellt. Die Ausstattung des Schwimmbades mit nur einem Becken und einer maximalen Beckentiefe von 1,30 m ist für unsere Schüler nahezu perfekt. Für die häufig zu Beginn des Schwimmunterrichtes ängstlichen Schüler ermöglicht dies eine schnellere Wassergewöhnung. „Wasser“ ist ein ganz besonderes Element. Im Wasser kann man Erfahrungen sammeln, die nirgendwo anders gemacht werden können. Wasser kann flüssig, fest und gasförmig sein und es besitzt besondere Eigenschaften. Unseren Schülern ermöglichen diese besonderen Eigenschaften, wie Dichte und Auftrieb, ihren Körper ganz anders wahrzunehmen, wie dies im Alltag möglich ist. Viele Schüler, die sich nicht selbstständig fortbewegen können, sind im Wasser plötzlich autonom. Mit Hilfe verschiedenster Hilfsmittel wird für alle Schüler ein optimaler Schwimmunterricht, der von der grundlegenden Wassergewöhnung bis hin zum „Technik“-Training reicht, geplant und durchgeführt. So können alle Schüler ihre eigenen Fähigkeiten erweitern.

### **9.3.6 Verkehrserziehung**

Seit dem Bestehen der Schule am Goldberg wird den Schülern stufenübergreifend Verkehrserziehung angeboten.

Verkehrserziehung bietet grundsätzlich die Möglichkeit, den tatsächlichen Aktionsradius zu erweitern und bedeutet ein Stück Integration des einzelnen Schülers. Sie dient dem Aufbau des Lebenszutrauens, der Steigerung des Selbstwertgefühls und leistet einen wertvollen Beitrag zur Selbstversorgung und Unabhängigkeit.

Flankierend zu den einzelnen Angeboten der Verkehrserziehung im Rahmen des alltäglichen Unterrichts findet einmal im Jahr in enger Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule ein intensives einwöchiges Training statt. Die Teilnehmer sind 6 – 14 Schüler aus allen Klassenstufen und werden je nach Angebot von den Lehrkräften ausgewählt. Bei dem Training werden zwei Angebotsformen unterschieden: das Fußgänger- und das Fahrradfahrertraining. In überschaubaren Einheiten werden unter der Leitung eines Verkehrspolizisten und einer Lehrkraft gemeinsam mit den Schülern die wichtigsten Regeln für Fußgänger / Radfahrer im Straßenverkehr besprochen und praktisch geübt. So werden unter anderem das sichere Laufen auf dem Gehweg, das korrekte Überqueren der Fahrbahn an der Ampel und am Zebrastreifen, das umsichtige Steuern des Fahrrades auf der Straße und dem Radweg, das Erkennen von Verkehrszeichen, das Warten an der Bushaltestelle sowie das angemessene Verhalten im Bus selbst in der Theorie und der Praxis trainiert.

Die Verkehrserziehung wird in unseren Räumen theoretisch vorbereitet und im Straßenverkehr rund um die Schule praktisch umgesetzt. Sie findet zu den normalen Schulzeiten statt. Besondere Trainingswünsche von Seiten der Eltern können zuvor bei den Klassenlehrern eingereicht werden. Gerne können interessierte Eltern an der Verkehrsschulung unterstützend teilnehmen.

### **9.3.7 Schulgarten**

Die Schule am Goldberg verfügt über einen Schulgarten. Hier können die Schüler durch Beobachten die Veränderungen von Kräutern, Gemüse, Blumen und Früchten während der verschiedenen Jahreszeiten erleben. Sie können sich intensiv z.B. mit dem Pflanzenwachstum und der Nutzung der Pflanzen auseinandersetzen.

Der Garten stellt somit ein pädagogisches Mittel dar, um Wissen über Gartenbau und Landwirtschaft sowie über Natur und Umwelt zu vermitteln.

Weiterhin können die Schüler sinnliche Eindrücke sammeln und die Ruhe sowie den Duft der Blumen und Kräuter genießen.

### **9.3.8 Offene Bühne**

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es die Offene Bühne. Sie findet viermal jährlich, jeweils vor den Ferien, statt und bietet sowohl dem einzelnen Schüler, einer AG als auch einer ganzen Klasse die Möglichkeit, Erlerntes und Einstudiertes vor Publikum darzustellen. Bisher gab es Vorführungen aus den Bereichen Musik, Akrobatik, Selbstverteidigung und Tanz. Natürlich können auch weitere Bereiche dazukommen, wie z.B. Theater, Comedy, Zirkus, Kunst- und Wissenschaftsprojekte. Die ganze Schulgemeinde ist eingeladen, im 3. Block, meistens an einem Donnerstag, dabei zu sein und beim anschließenden gemeinsamen Singen mitzumachen.

### **9.3.9 Vorlesewettbewerb**

Seit dem Schuljahr 2014/15 findet einmal jährlich, meist gegen Ende des Schuljahres, ein schulinterner Vorlesewettbewerb statt. Den Schüler/innen soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, ihre Lesefähigkeiten vor einem Publikum zu präsentieren und damit an Selbstvertrauen zu gewinnen.

Außerdem soll die Öffentlichkeit, in Form eines Zeitungsberichtes, darüber informiert werden, dass das Erlernen der Kulturtechniken ein wesentlicher Unterrichtsinhalt unserer Schulform ist. Die Jury besteht aus mehreren externen Mitgliedern, wie zum Beispiel Mitarbeitern der Stadtbibliothek, Buchhändler, Buchautoren oder Schulleiter von Grundschulen. Dies ermöglicht es, den angeführten Berufsgruppen einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen. Um die Leistung der Schüler/innen entsprechend zu honorieren, werden vom Förderverein für die drei Gewinner Gutscheine für den Kauf eines Buches gespendet.

### **10. Schulordnung**

Wir, die Schülerinnen und Schüler, das Kollegium, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Personensorgeberechtigten der Schule am Goldberg wollen in einer Schulgemeinschaft leben, in der sich alle wohlfühlen und mit Freude lernen und arbeiten.

Das Leben und Lernen in unserer Schule macht es notwendig, dass sich alle an bestimmte Regeln halten. Gemeinsam sind wir verantwortlich für ein gutes Schulleben und das Ansehen unserer Schule.

#### **Allgemeines**

##### **Schüler**

Die Schülerinnen und Schüler gehen mit der Einrichtung und mit allen Gegenständen der Schule sorgsam um.

Die Schülerinnen und Schüler achten das Eigentum anderer, nehmen niemandem etwas weg und beschädigen nichts.

Die Schülerinnen und Schüler ärgern, beschimpfen, beleidigen, bedrohen, schlagen, boxen, treten, stoßen, bespucken usw. kein Mitglied der Schulgemeinschaft.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Rennen auf dem Schulgelände nur auf dem Schulhof gestattet.

Die Schülerinnen und Schüler sprechen in der Schule deutsch.

Bei gemeinsamen Aktivitäten der Schulgemeinschaft agieren alle Schülerinnen und Schüler umsichtig und in angemessener Lautstärke.

#### **Verhalten in der Klasse und während des Unterrichts**

Alle Schülerinnen und Schüler haben das Recht auf einen geordneten Unterricht.

Bei Unterrichtsbeginn und nach den Pausen gehen alle Schülerinnen und Schüler direkt in ihr Klassenzimmer.

In der Klasse befolgen die Schülerinnen und Schüler die Anweisungen des pädagogischen Teams. Um lernen zu können, halten sie sich an die gemeinsam vereinbarten Klassenregeln.

#### **Verhalten in den Pausen**

##### **Schulhofpausen:**

Kurz vor Beginn der Pausen öffnen die aufsichtsführenden Lehrkräfte bereits die Tür zum Schulhof, begeben sich auf das Schulhofgelände und stellen bei Bedarf die Pausenfahrzeuge bereit.

Die Schülerinnen und Schüler können während der Pause z.B.

- auf dem Fußballplatz Fußball spielen.

- Rädchen und Roller auf der befestigten Fläche fahren.
- im Sandkasten mit Sandspielzeug spielen.
- im Sitzen schaukeln.
- im Sitzen mit Abstand rutschen.
- Korbwurf mit einem Basketball üben.
- auf den Tafeln und dem Boden mit Kreide malen.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen keine Gegenstände (Steine, Stöcke, Schnee, Spielzeug usw.) werfen.

### **Regenpausen:**

Während der Regenpausen wählen die Schülerinnen und Schüler aus den vorhandenen Angeboten ihre bevorzugte Aktivität aus oder halten sich mit einer selbst gewählten Beschäftigung im Flurbereich auf.

### **Personensorgeberechtigte**

Die Personensorgeberechtigten tragen Sorge für eine gute Zusammenarbeit mit der Schule.

Die Personensorgeberechtigten sind dafür verantwortlich, dass ihr Kind den Unterricht pünktlich und regelmäßig besucht.

Die Personensorgeberechtigten sollten jeder Zeit telefonisch erreichbar sein oder im Verhinderungsfall eine andere Bezugsperson benennen.

Die Personensorgeberechtigten haben Sorge zu tragen, dass ihr Kind alle erforderlichen Unterrichtsmaterialien täglich zur Schule mitbringt.

Die Personensorgeberechtigten gewährleisten einen adäquaten Informationsaustausch mit der Schule.

Die Personensorgeberechtigten unterstützen nach ihren Möglichkeiten die Schulgemeinschaft in den entsprechenden Gremien und bei Schulfesten.

Die Personensorgeberechtigten haften für alle privaten Gegenstände (z.B. Handys, MP3-Player), die ihr Kind von zu Hause in die Schule mitbringt.

### **Regeln im Krankheitsfall**

Die Personensorgeberechtigten sind bei einer akuten Erkrankung ihres Kindes verpflichtet, ihr Kind zu Hause zu betreuen und am gleichen Tag in der Schule bis spätestens 08:00 Uhr telefonisch zu entschuldigen. Das Busunternehmen ist ebenfalls rechtzeitig zu informieren.

Die Personensorgeberechtigten sind bei Aufforderung durch die Klassenlehrerin / den Klassenlehrer verpflichtet, bei einer Krankheitsdauer von mehr als 10 Unterrichtstagen ein ärztliches Attest vorzulegen.

Die Personensorgeberechtigten müssen ansteckende und meldepflichtige Krankheiten (z.B. Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Scharlach, Diphtherie, Typhus, offene Tuberkulose, Krätze, Läuse) umgehend der Schule melden. Sie sind verpflichtet, bei Wiederaufnahme des Schulbesuchs eine Gesundheitschreibung vorzulegen.

Die Personensorgeberechtigten müssen bei einer notwendigen Medikamentenversorgung während der Unterrichtszeit, das dafür vorgesehene Formular ausfüllen und die Medikamentenverordnung ärztlich bestätigen lassen.

### **Unterrichtsbefreiung**

Die Personensorgeberechtigten können in besonders begründeten Ausnahmefällen ihr Kind vom Unterricht befreien lassen. Eine Befreiung kann bis zu zwei Tagen von der Klassenlehrerin / von dem Klassenlehrer genehmigt werden. Ab drei Tagen muss eine Befreiung schriftlich bei der Schulleitung beantragt werden. Während des gesamten Schulbesuchs einer Schülerin / eines Schülers darf eine Befreiung nur einmal zur Verlängerung der Ferienzeiten schriftlich bei der Schulleitung beantragt werden.

### **Sonstiges**

Müll wird auf dem Schulgelände in die dafür vorgesehenen Behältnisse sachgerecht entsorgt.  
Das Rauchen ist auf dem Schulgelände verboten.

### **Maßnahmen bei Verstößen gegen die Schulordnung**

Halten sich die Schülerinnen und Schüler nicht an die Regeln der Schulordnung, werden sie ermahnt und auf die möglichen Folgen ihres Verhaltens hingewiesen.

Wenn alle Ermahnungen nichts nutzen oder bei schwerwiegenden Verstößen gegen die Schulordnung, folgen pädagogische Maßnahmen oder Ordnungsmaßnahmen (siehe Schulgesetz §82 & §82a).

## **11. Perspektiven für die Zukunft**

### **Schulhofgestaltung**

Der mit dem Bau der Schule gestaltete Schulhof (2004) steht aktuell auf dem Prüfstand, da verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote nicht der Schülerschaft entsprechen.

Eine für diesen Zweck gegründete AG erstellt gegenwärtig ein neues Gestaltungskonzept.